

## Bidens ewiger kosmischer Krieg gegen das russische ‚Böse‘ – Manichäismus und eine Ideologie des liberalen Imperiums

### Alastair Crooke

„Der Appetit des Autokraten kann nicht besänftigt werden. Sie müssen bekämpft werden. Autokraten verstehen nur ein Wort: Nein. Nein. Nein. (*Beifall.*) Nein, ihr werdet mir mein Land nicht nehmen. Nein, ihr nehmt mir nicht meine Freiheit. Nein, ihr werdet mir meine Zukunft nicht nehmen. Ein Diktator, der ein Imperium wieder aufbauen will, wird niemals in der Lage sein, die Freiheitsliebe der Menschen zu lindern [gemeint: auszulöschen; Biden sagte „ease“ statt „erase“]. Brutalität wird niemals den Willen der Freien zermalmen. Und die Ukraine – die Ukraine wird niemals ein Sieg für Russland sein. Niemals. (*Beifall.*)

Steht zu uns. Wir werden zu euch stehen. Lasst uns vorwärts gehen – mit der festen Verpflichtung, nicht Verbündete der Dunkelheit, sondern des Lichts zu sein. Nicht der Unterdrückung, sondern der Befreiung. Nicht der Gefangenschaft, sondern der Freiheit.“

Bidens [Rede](#) in Warschau, die mit ihren Lichteffekten und der dramatischen Kulisse an seine [Rede in der Liberty Hall](#) erinnert, in der er versuchte, seine eigene inländische MAGA-Opposition als ernste Sicherheitsbedrohung für Amerika darzustellen, greift erneut auf einen radikalen Manichäismus zurück, um diesmal Russland, den externen Gegenpol zu der mit den USA verbundenen MAGA-Bedrohung, als Grundlage für den epischen Kampf zwischen dem Licht und den Kräften der Finsternis darzustellen. Der ewige Kampf, der fortbesteht – der endlos gekämpft und vernichtend gewonnen werden muss.

Wie bei seiner Rede in der Liberty Hall bot Biden auch hier keinen konkreten Plan an. Hier in Warschau, wo die Zeit für sein Projekt in der Ukraine abläuft und die amerikanischen „Realisten“ und China-„Falken“ zu Hause an Zugkraft gewinnen, hat Biden den Kampf von der buchstäblichen auf die metaphysische Ebene gehoben.

Auf diese Weise versucht er, Amerikas tief verwurzeltes missionarisches Ethos mit einem ewigen kosmischen Krieg gegen das russische ‚Böse‘ zu verbinden. Er hofft, die amerikanische herrschende Klasse an den metaphysischen Kampf um das ‚Licht‘ zu binden. Sollte Biden im Amt bleiben, hofft er, auf diese Weise sowohl sich selbst zu definieren als auch diesen übergreifenden globalen Kampf als etwas für die Amerikaner Verbindliches für die kommende Zeit festzulegen.

Einfach ausgedrückt: Seine metaphysischen Vorstellungen sollen die Realisten übertrumpfen, die einen Politikwechsel fordern.

Der Manichäismus ist nichts Neues – es handelt sich um einen uralten Kult mit tiefen Wurzeln im lateinischen Christentum (und wahrscheinlich sieht Biden Putin zumindest teilweise als den Demiurgen, den dunklen Anti-Gott).

Wird dies also funktionieren? Nun, das ist der Kampf, der sich derzeit in der US-Politik abspielt. Auf der oberen Ebene geht es den Eliten mehr um Macht und Geld als um Metaphysik. Bidens Versuch, letztere zu überwinden und eine Armee „nicht der Finsternis, sondern des Lichts; nicht der Unterdrückung, sondern der Befreiung; nicht der Gefangenschaft, sondern, ja, der Freiheit“ zu versammeln, wird also eher als Ausdruck von Bidens Umnachtungssyndrom betrachtet werden – seiner Realitätsferne, seiner Verrücktheit, mit anderen Worten.

Wenn viele der sich überschneidenden Institutionen (die Einheitspartei) diesen Krieg wollen, dann nicht aus Tugendhaftigkeit, sondern zur Bereicherung des militärisch-industriellen Komplexes. Wenn die letztgenannten Eliten sich abwenden, dann deshalb, weil sie der Meinung sind, dass der MIC Zeit braucht, um sich zu erneuern – und aufzurüsten –, um es mit China aufnehmen zu können.

„Die Demokratien der Welt werden heute, morgen und für immer über die Freiheit wachen. Das ist es, was die Amerikaner sind, und das ist es, was die Amerikaner tun“, sagte Biden.

Aber die politische Landschaft ist nicht länger ein Monopol des Teams Biden. Trump antwortete: „Der Dritte Weltkrieg war noch nie so nah“, und er gab „all den Kriegstreibern und ‚America Last‘-Globalisten im Deep State, im Pentagon, im Außenministerium und im nationalen Sicherheitsindustriekomplex die Schuld. Der ehemalige Präsident hob insbesondere Victoria Nuland hervor, die, wie er sagte, „davon besessen war, die Ukraine in die NATO zu drängen“.

Auch der Gouverneur von Florida, DeSantis, besteht darauf, dass die Regierung Biden „effektiv [Kiew] einen Blankoscheck ausgestellt hat, ohne ein klares strategisches Ziel zu nennen“. „Ich glaube nicht, dass es in unserem Interesse ist, in einen Stellvertreterkrieg verwickelt zu werden wegen Dingen wie den [ukrainischen] Grenzgebieten oder der Krim“, sagte DeSantis.

Der republikanische Senator Hawley hielt vor einer Woche eine [nachdenkliche Rede](#) vor der Heritage Foundation:

Es ist schwer, die Einheitspartei herauszufordern: Sie sind sehr gut darin geworden, ihre Lieblingsgeschichte zu erzählen. Deshalb wird jeder, der sie in Frage stellt, von hundert verschiedenen Seiten als ‚anti-amerikanisch‘ oder als ‚Marionette von Wladimir Putin‘ bezeichnet.

Aber heute möchte ich euch etwas anderes sagen. Ich möchte die Wahrheit sagen. Und die Wahrheit ist, dass die Amerikaner für dumm verkauft worden sind. Unsere derzeitige Außenpolitik funktioniert nicht. Sie platzt aus allen Nähten, und die Einheitspartei tut ihr Bestes, um sie zusammenzuflicken, indem sie anderen Ländern Blankoschecks ausstellt. Einfach gesagt: Wir sind überengagiert, gefangen im Griff einer Ideologie des liberalen Imperiums.

Reicht das aus, um den „Wurm zu drehen“? Oder um einen hochrangigen Vertreter des Tiefen Staates in Bidens Büro zu bringen, der ihm zuflüstert: „Erinnern Sie sich, was mit Nixon passiert ist? Es ist an der Zeit, Zelensky loszulassen (schade, dass Hunter im Gefängnis landet!).“

Bidens Rückgriff auf den metaphysischen Manichäismus hat jedoch noch einen anderen Aspekt, der reale, spürbare Folgen hat. Auch das ist nicht neu. Vielmehr handelt es sich um das Wiederauftauchen alter Dämonen. So sagte die estnische Premierministerin Kaja Kallas auf der Münchner Sicherheitskonferenz, dass „die NATO-Länder die Kontrolle über Moskau übernehmen und die Mentalität der russischen Bürger gewaltsam umschreiben müssen“: Die gesamte russische Bevölkerung sollte umerzogen werden, um alle Spuren imperialistischer Träume auszurotten – mit der Behauptung, dass sich ohne eine verordnete Rehabilitierung „die Geschichte wiederholen wird“ und Europa niemals sicher sein wird.

Annalena Baerbock [warnte](#) in ähnlicher Weise [die 90 Prozent der Welt](#), die sich nicht auf die [Seite der USA/EU](#) geschlagen haben:

Neutralität ist keine Option, denn dann stehen Sie auf der Seite des Aggressors; ergreifen Sie eine Partei, eine Seite für den Frieden, eine Seite für die Ukraine, eine Seite für das humanitäre Völkerrecht, und in diesen Zeiten bedeutet das auch, Munition zu liefern, damit die Ukraine sich selbst verteidigen kann.

Ja, neben diesem europäischen Manichäismus lässt sich ein neuer Rassismus ausmachen: ein uralter Wurzelstock, der sich mit einer Ranke längst in den radikalen ukrainischen Nationalismus eingegraben hat und dessen andere Ranken sich durch die Mainstream-Strukturen der EU schlängeln, während die Euro-Eliten geduldig darüber debattieren, ob Russland nach dem Zweiten Weltkrieg nicht ausreichend „befriedet“ wurde oder ob eine radikalere „Reha“ erforderlich ist.

Der Aufstieg dieser Klasse, die sich für befugt hält, darüber zu entscheiden, ob die russische Kultur abgeschafft – und „neu verdrahtet“ – werden muss, ist eine besonders schädliche Dynamik in der Weltpolitik. Sie hat sich sowohl in den USA als auch in Europa verschlimmert, da ihr Kulturkrieg auf die Geopolitik übergreift. Dieses Gefühl der Überlegenheit und der Straffreiheit führt an sich schon zu verstärkten Spannungen und der Gefahr eines Krieges.

Wolfgang Streeck, emeritierter Direktor des Max-Planck-Instituts für Gesellschaftsforschung in Köln, wurde nach der Bedeutung von Bundeskanzler Scholz’ „deutscher Zeitenwende“ gefragt. Er [antwortete](#):

Die Zeitenwende-Rede war eine Antwort auf den verstärkten Druck auf Deutschland, sich der Außenpolitik der USA – und insbesondere der der Biden-Administration – anzuschließen. Klar ist, dass Scholz’ Zeitenwende ein Versprechen vor allem an die USA beinhaltet, dass Deutschland von nun an, anders als in der Vergangenheit, im Einklang mit einer Sichtweise der Welt agieren wird, die zwischen dem Westen – und einem bösen Imperium, oder besser: mehreren bösen Imperien, von Russland über China bis zum Iran – aufgeteilt ist.

Nota Bene: Das ist Leo Strauss pur, der Carl Schmitts früheren expliziten deutschen Manichäismus channelt.

Streeck [fährt fort](#):

Zwischen Deutschland und den USA – und den verschiedenen bösen Imperien: Frieden ist möglich, nur vorübergehend und mit Unterbrechungen, und nur so lange, wie wir militärisch überlegen sind. Im Prinzip gehen wir und sie uns immer gegenseitig an die

Gurgel. Wirklicher Frieden erfordert einen Regimewechsel, der ein böses Imperium zu einem Teil unseres tugendhaften Imperiums macht – als Ergebnis seiner Bekehrung zu „unseren Werten“. Es ist legitim, alle politischen, wirtschaftlichen und militärischen Mittel einzusetzen, um eine solche Konversion herbeizuführen.

Nach der Zeitenwende wird es immer wieder Kriege geben, auf die wir vorbereitet sein müssen. Was helfen soll, ist, dass die „wertegeleitete“ oder „feministische Außenpolitik“ (Baerbock) eines tugendhaften Imperiums nur gerechte Kriege führt – denn Kriege gegen das Böse können nicht ungerecht sein. Das zugrundeliegende Weltbild ist nicht sozialdarwinistisch, in dem die Geschichte ein Kampf um das „Überleben des Stärkeren“ ist, sondern manichäisch, in dem die Geschichte ein unerbittlicher Kampf zwischen Gut und Böse ist, in dem die Kräfte der Tugend ihr Möglichstes tun müssen, um über die des Bösen zu siegen. Bevor sie nicht gesiegt haben, kann es keinen wirklichen Frieden geben, sondern nur Waffenstillstände aus taktischen Gründen. Für einen echten Frieden müssen wir, die Kräfte der Tugend, uns auf den Krieg vorbereiten.

Es gibt eine starke und eine schwache Version der Zeitenwende-Rhetorik. Die starke Version impliziert, dass die Welt schon immer so war: ontologisch manichäisch. Wer in der Vergangenheit eine andere Auffassung vertrat, war entweder ein schwachsinniger Narr, ein Feigling, der sich nur allzu bereitwillig von der feindlichen Propaganda täuschen ließ, oder ein Verräter. Dies deckt sich im Wesentlichen mit dem Weltbild des Clinton-Flügels der Demokratischen Partei in den USA.

Die schwache Version, die Scholz offensichtlich bevorzugt, besagt, dass sich die Welt in letzter Zeit verändert hat: Während sie in der Vergangenheit eine friedliche Koexistenz zwischen Regimen und Ländern mit unterschiedlichen Interessen oder „Identitäten“ zuließ – so dass das Leben in Frieden dem Sieg im Krieg vorgezogen werden konnte –, ist der Feind jetzt so böse geworden, dass es keine moralische Alternative zu seinem Untergang, koste es, was es wolle.

Heute scheint der amerikanische Messianismus nach Europa übergesiedelt zu sein. Gleichzeitig hat Bob Dylan recht: And the times they are a-changing – die Zeiten ändern sich weiter. Wie lange die deutsche Regierung so unterwürfig gegenüber den USA bleiben kann, wie sie es jetzt versprochen hat, ist eine offene Frage – angesichts der Risiken, die mit Deutschlands territorialer Nähe zum ukrainischen Schlachtfeld verbunden sind – ein Risiko, das die USA nicht teilen. Auch Frankreich übt Druck auf Deutschland aus, sich stärker europäisch und weniger transatlantisch auszurichten, was mit der Zeit Auswirkungen haben könnte. Außerdem ist es wahrscheinlich, dass die USA irgendwann versuchen werden, den Krieg zu „europäisieren“ und sich zurückzuziehen, so wie sie in den 1970er Jahren versucht haben, den Vietnamkrieg zu „vietnamisieren“ – in der Hoffnung, dass Deutschland nach der Zeitenwende die Last des Sponsorings ihres Stellvertreterkriegs übernehmen kann.

Was Europa betrifft, so haben die USA vielleicht nichts dagegen, dass Deutschland, Polen und andere die ukrainische Regierung weiterhin dabei unterstützen, ihren Traum vom endgültigen Sieg über Russland zu verfolgen – auf eigene Kosten und auf eigenes Risiko. Da Deutschland und die EU ihr politisches Urteilsvermögen in die Hände von

Zelenskiy und Biden gelegt haben und jede ernsthafte Diskussion über die Ziele des Krieges – die Bedingungen für eine Einigung – de facto ausgeschlossen ist, ist dies eine ziemlich beängstigende Aussicht.

Wenn Streecks Analyse richtig ist, legt die bideneske Ideologie, die die oberen Schichten Europas erfasst hat, nahe, dass die Umwandlung der EU in eine Zeitenwende jede zukünftige Beziehung zu Russland nahezu unmöglich macht. Die Überzeugung dieser Klasse, dass sie die globale Zukunft ist und auf der „richtigen Seite der Geschichte“ steht, während die „anderen“ (Russland und die „Autokraten“) nur die dunkle Seite der Geschichte repräsentieren, schließt eine Schlichtung effektiv aus. Die Mediation mit dem ‚Bösen‘ ist eine Unmöglichkeit.

In Wirklichkeit versucht die EU, eine ‚Kulturrevolution‘ durchzusetzen – in dem Sinne, dass eine weitgehende Anpassung der Bürger an ihre kulturellen Normen und ‚Notfälle‘ nicht ausreicht. Vielmehr sind es ihre Denkprozesse, die sich vollständig in den Denkweisen widerspiegeln müssen, so dass die Handlungen und Gedanken aller Bürger das ‚richtige Denken‘ der EU widerspiegeln.

Das sieht man daran, dass das Aushängeschild der Kriegspartei, Annalena Baerbock, den bündnisfreien Ländern erklärt, dass es keinen Platz für Neutralität gibt, wenn es um die Ukraine geht: „Ihr seid entweder mit uns oder gegen uns; und wenn Ersteres, dann gebt uns Munition!“

Nun, die Kulturrevolution ist bereits dabei, sich umzukehren. Heute sehen die [zivilisatorischen Staaten](#) (Russland, China, Iran, etc. und Link) die Zukunft als die ihre an und betrachten die woken Globalisten – und ihre finanzialisierten Wirtschaftsstrukturen – als passé. Diese Umkehrung zeigt sich zunehmend im Volkskrieg in den USA, aber nicht in Europa.

Aber kann sich die EU ändern? Denn alle Brücken, über die sie wieder eine Verbindung zur Zukunft herstellen könnte, sind längst abgebrannt. Im Grunde genommen ist die EU eine Dampfwalzen-„Offensive“, die sich immer weiter in Richtung „mehr Europa“ bewegt.

Der Wandel in der EU wird letztendlich durch einen Interessenkonflikt, durch Sachlichkeit und möglicherweise durch die eine oder andere große politische Implosion herbeigeführt werden – vor allem aber durch die Ereignisse vor Ort in der Ukraine, wenn die russische Offensive fortschreitet.

Die Realität wurde bisher aus der „Blase“ der regierenden Klasse vertrieben. Es ist nicht klar, wie diese darauf reagieren wird, dass ihr „Ballon“ geplatzt ist. Es gibt bereits Anzeichen für eine beginnende Hysterie.

Aber das Entscheidende ist Folgendes: Wenn die USA anfangen, sich von der Ukraine abzuwenden und den Krieg vollständig zu europäisieren, wird die politische Klasse für die EU-Handlanger nicht mehr zu sehen sein. Letztere werden bald feststellen, dass die Zahl der Europäer, die bereit sind, dafür zu sterben, dass Sewastopol ukrainisch wird, trotz aller blumigen Worte über den Kampf für das ‚Licht‘, sehr gering sein wird. Baerbock wird allein dastehen, da der Rest der Welt bereits zu Russland übergelaufen ist ([siehe hier](#)) und ihre Schmähungen ignoriert.